



KIM

2020-4
55. Jahrgang
Verlagspostamt
4675 Weibern P.b.b.
GZ 02Z031015 M

aktuell

KIM (Kreis junger Missionare)
Jugendbewegung für
Berufungen in der Kirche



Du bist gebenedeit

Mit Maria leben als Christin und Christ

Liebe Freundinnen und Freunde unserer KIM-Gemeinschaft!



Es war kein leichtes Jahr, das jetzt zu Ende geht. Und der Blick nach vorn ist auch nicht wirklich rosig – obgleich es einen Silberstreif am Horizont gibt, der Impfstoff heißt. Ein kleines Virus entfachte eine große Wirkung. Corona löst bei manchen Erkrankten schwerste Verläufe aus, die zu einer intensivmedizinischen Behandlung – und dann auch nicht selten zum Tod führen. Einer stark ansteigenden Zahl von Erkrankten, die das Gesundheitssystem an Kapazitätsgrenzen bringen konnte und kann, musste und muss entgegengewirkt werden – durch radikale Schritte: Kontaktbeschränkungen, Schließung von Betrieben, auch solchen, die Gäste beherbergen – und nicht zuletzt das Verbot von Gottesdiensten gerade in den Kar- und Ostertagen. Wie es Weihnachten sein wird, das war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. All diese Maßnahmen machten und machen Angst – vor allem vor dem wirtschaftlichen Ruin. Und dazu kommt die Sorge, man könne sich infizieren und möglicherweise auch einen schweren Krankheitsverlauf haben, bis zum Tod. **Diese Sorgen zu teilen, auch sie in Gemeinschaft zu Gott zu tragen, war wegen der Gottesdienstverbote und Kontaktbeschränkungen nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Das führte und führt zu Beklemmungen.**

Auch KIM war von all dem betroffen. **Das KIM-Zentrum, sonst ein Ort der Begegnung, stand monatelang leer. Die fehlenden Zimmerbelegungen sorgten für ein riesiges Loch in der Kasse** – und staatliche Unterstützung gab es bislang kaum. **Auch die Gebetszeiten**, bei denen ein fester Kreis von Teilnehmer/innen regelmäßig in der Kapelle Kraft für den Alltag schöpft, **fielen aus.**

Mit dem Ende des Lockdowns wurde dann allerdings auch wieder ein Zusammenkommen möglich, mit Maske und Abstand. Auch einige Gruppen brachten wieder Leben ins KIM-Zentrum. Im Sommer lud unser Geistlicher Assistent Erwin Wiesinger zu einem Family-Treffen ein, wozu Mitarbeitende aus dem Haus-Team des KIM-Zentrums (in der Küche und im Büro) sowie Mitglieder des Spirit-Teams, die KIM-Angebote mitgestalten, gekommen waren. Eine besondere Überraschung war, dass sich KIM-Gründer P. Hubert Leeb über Skype aus Brasilien dazu schaltete und uns gerade in dieser schwierigen Zeit Mut zusprach.

Nicht zuletzt dieses Family-Treffen machte wieder einmal mehr deutlich, **dass KIM eine lebendige Gemeinschaft ist**, in der sich viele auf vielfältige Weise engagieren, auch und gerade in einer Zeit, wo Vieles durch die Corona-Maßnahmen so schwer fällt. Namentlich sei neben **Erwin Wiesinger** auch **KIM-Sekretär Hermann Angermayr** genannt, sodann unser **Bibelfachmann Martin Zellinger**, der durch seine Angebote das für KIM so wichtige Thema „Heilige Schrift“ wach hält, dann **Romeo und Daniela Zethofer**, die immer **eindrucksvoll das Taizé-Gebet gestalten** und schließlich **Walter Schönbauer**, unser **Fachmann für die Psalmen**. Dank sei auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im KIM-Zentrum gesagt, die im Stillen im Büro mitarbeiten und für das leibliche Wohl der Gäste sorgen, aber auch in Lockdown-Zeiten immer präsent waren, wenn Arbeiten anfielen.

Das Family-Treffen ist Geschichte, ein neuer Lockdown hat unsere Kontakte wieder beschränkt. Aber **was bleibt, ist das Bewusstsein, dass KIM wirklich Kirche im Miteinander ist**, eine Gemeinschaft, in der ich Wertschätzung und Solidarität erfahre und darüber hinaus die Verbundenheit mit Gott erlebe. Darum bin ich auch persönlich froh, ein KIMler zu sein.

Gottes Nähe in Gemeinschaft zu leben und zu erleben, das macht eine lebendige Kirche aus. Und gerade an Weihnachten, dem Fest der Menschwerdung Gottes, wird uns das vielleicht besonders bewusst: Wir erfahren uns als Gemeinschaft, in deren Mitte Gott gegenwärtig ist als Kind in der Krippe. **Und eben dieses Kind in der Krippe lädt uns ein, zu ihm zu kommen, bei ihm zu verweilen.** Es mag sein, dass diese Gemeinschaft an Weihnachten aufgrund von Kontaktbeschränkungen heuer mager aussehen wird. Der Griff zum Telefon und zu anderen Möglichkeiten digitaler Kommunikation ist wichtiger denn je. **Doch was die Gemeinschaft mit Gott angeht: Er ist sicher nicht mit Corona infiziert, und er will uns nah sein. Zu ihm können wir jederzeit kommen und auch unsere Lieben im Gebet bringen.**

Zuletzt bleibt es mir noch, im Namen aller von KIM, Ihnen, liebe Förderinnen und Förderer, **für Ihre Treue im zu Ende gehenden Jahr ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen.** Gerade auch in dieser schweren Zeit spüren wir, wie wichtig es ist, für Ihre Hilfe ganz aufrichtig zu danken. Unser KIM-Weihnachtsgruß möchte ganz bewusst unsere Verbundenheit mit Ihnen ausdrücken – auch im Gebet.

Ihr Diakon Raymund Jobes
Redakteur der KIM-Zeitung und Mitglied im KIM-Förderkreis

Das Titelbild dieser KIM-Zeitung zeigt eine Mariendarstellung, die der vor einigen Jahren verstorbene KIM-Künstler Br. Benedikt Schmitz gestaltet hat. Sie geht auf das Marienbildnis der „Dreimal wunderbaren Gottesmutter zurück“, das sich im bayerischen Ingolstadt, der Stadt, wo KIM vor bald 60 Jahren seinen Anfang nahm, befindet. Im 17. Jahrhundert hat hier der aus Bregenz stammende Jesuit P. Jakob Rem Jugendliche um dieses Bild versammelt, um ihnen Hilfe auf dem Berufungsweg zu geben: Maria als Vorbild und als Schwester im Glauben, als eine Frau, die zu Gott hinführen kann und so Zuversicht und Lebensperspektiven auch in schwerer Zeit geben kann. Ein in gleicher Weise persönliches wie auch an der biblischen Botschaft orientiertes Zeugnis zur solchen Marienfrömmigkeit gibt im Folgenden der Religionslehrer Walter Schönbauer, der bei KIM Gebetsangebote, besonders das Psalmengebet, gestaltet.

Der Sohn des Höchsten kam durch sie auf unsere Erde

Maria: Jungfrau und Gottesgebärerin aus der österlichen Perspektive

Alle neutestamentlichen Texte, insbesondere die Evangelien, leben von der Ostererfahrung her und sind auf dieses Geheimnis hin ausgestaltet. Hätte sie nicht stattgefunden, die Ostererfahrung, wäre dieser Jesus von Nazaret wohl in der Belanglosigkeit der Geschichte versunken. Und somit gäbe es auch kein Weihnachtsfest und keine Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Bibeltextliche Fundamente

Die bibeltextlichen Grundlagen der beiden brillanten Schreiber, Redakteure und Evangelisten Lukas und Matthäus zur Gottesmutter Maria, insbesondere auch zu ihrer Jungfräulichkeit, haben den Sinn, über sich selbst hinauszudeuten und die Blickrichtung auf diesen Jesus (INRI = Jesus von Nazareth, König der Juden), der für die Menschheitsgeschichte jetzt und über alle Zeiten hinweg von Bedeutung ist, auszurichten! Vergleichend gesagt: Die Jungfräulichkeit Marias ist das Teleskop, das Fernrohr, mit dem wir in die unendliche Faszination des Universums hineinstauen dürfen. Das Teleskop erfährt erst seinen Sinn durch seine Aufgabe! Und nicht um seiner selbst willen!

Insofern sind Versuche von rein kognitiven wortwörtlichen historischen Beweisführungen der



Eine besondere Darstellung von Weihnachten: Josef, Maria und das göttliche Kind zutiefst verbunden. Das Holzrelief von Remigius Fahn befindet sich in der Kirche St. Monika in der Pfarrei St. Augustin in Ingolstadt (Bayern), dort, wo viele Jahre die KIM-Zentrale in Deutschland war.

Jungfrauenschaft Marias müßig und sinnentleert.

Es lohnt sich zum Thema der Jungfrauenschaft bibeltextlich etwas auszuholen. Dabei stütze ich mich auf das, was Gerhard Lohfink in seinem Buch „Jetzt verstehe ich die Bibel – ein Sachbuch zur Formkritik“ schreibt. (Ob man Jungfräulichkeit, Jungfrauenschaft oder Jungfrauengeburt formuliert, für mich sind diese „begrifflichen Feinstofflichkeiten“ als ehemali-

ger innerkirchlicher Amateur, als Religionslehrer, von geringerer Bedeutung)

Die Bibel kennt zwei Verfasser des Weihnachtsgeschehens, Lukas und Matthäus – den theologisch abstrakten Hintergrund von der „Fleischwerdung des Wortes“, also der Menschwerdung Gottes, beschreibt der Prolog des Johannesevangeliums (Evangelium am Weihnachtsfesttag).

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Im speziellem Sinne schreibt der spannende Erzähler und Arzt Lukas von einem geburtlichen Geschehen des Jesus von Nazareth und sehr ausführlich von der Jungfrauenschaft Marias, die Matthäus nur anklingen lässt.

Zu dieser Geburt Jesu haben wir mit Matthäus und Lukas zwei ganz unterschiedliche Textgeschehnisse vor uns, deren unterschiedliche Autorenschaft weniger ins Bewusstsein springt, weil sie in den bildlichen Darstellungen der Weihnachtsskripen zusammengefügt sind. Die Hirten des Lukas sind mit den Sterndeutern (Magiern) des Matthäus in der Krippe vereint. (Kindermord und Flucht nach Ägypten, matthäische Schwerpunkte, sind figürlich schwer darstellbar)

Lukas und Matthäus

Die *lukanische Evangelienredaktion* sieht in Jesus den, der für die Armen, die Entrechteten, die Randgruppen, Außenseiter und Ausgebeutete gekommen ist. Personifiziert wird dieser Schwerpunkt in den Hirten auf dem freien Feld. Hirten wurden zur damaligen Zeit der untersten sozialen Schicht zugeteilt. Sie galten als unrein, dreckig, grobschlächtig, nichtgläubig. Normale körperliche Berührungen wurden gemieden, bzw. hatte man ihnen verweigert (ein lukanischer Hinweis auf den erwachsenen Jesus der mit Sündern und Zöllnern Umgang hatte?!).

Ein Fleischesstachel, der bis zur heutigen Zeit wieder mehr denn je in unsere weltliche Ausbeuterei hineinsticht. Weihnachtliche Hirtenromanik darf schon sein, aber die dabei mitschwingenden Konsequenzen sollen uns Christen bewusst sein.

Die *matthäische Evangelienredaktion* sieht in Jesus den angekündigten Messias, den neuen Moses – legitimiert durch ein alttestamentliches Parallelgeschehen. Moses wird aus dem Nil gerettet – Jesus wird dem Kindermord in Betlehem entzogen. Auszug der Israeliten aus Ägypten ins gelobte Land (zentrales bibli-

sches Geschehen) – Flucht und Rückkehr der Heiligen Familie aus Ägypten

Allein schon die Grundverschiedenheit dieser zwei Geschehenstexte stehen Versuchen einer historischen Beglaubigung entgegen. Und wenn im Lukasevangelium steht: „und alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war“ (Lk2,20), soll hier auf die Bedeutung und das Lebenswerk des erwachsenen Jesus hingewiesen werden – doppelt unterstrichen sozusagen –; es sollen nicht die faktischen Geburtsvorgänge eines Babys untermauert werden!

Diese tatsächlichen Geburtsvorgänge liegen schlechthin im Dunkeln. Viel wichtiger ist, dass Jesus Christus wahrhaft Gottes Sohn ist – und aus diesem Blickwinkel muss auch die Kindheitsgeschichte und mit ihr die Gottesmutter und ihre Jungfräulichkeit gesehen werden.

Spirituelle Wirkung

Die spirituellen Kräfte der Jungfrauenschaft Mariens entfalten sich für mich, nachdem ich angefangen hatte, wieder alte Marienlieder und auch Gebete auswendig zu lernen. Durch diese ständige Wiederholung der Texte in gesanglicher Form wird deren Wichtigkeit vom Kopf ins Herz hineingehoben. Von der Kognition zur Emotion. Von der Immanenz zur Transzendenz.

Barmherziges Gottesbild

Ein „gefährliches“ altes Marienlied, das in den Wallfahrten der Volksfrömmigkeit ihren Sitz im Leben hat, ist: „Wir ziehen zur Mutter der Gnade“. Es wirkt für mich direkt auf die Seele (Ähnlich aber noch viel mehr als der instrumentale Kanon in D-Dur von Johann Pachelbel)

Wenn es in der dritten Strophe dieses Liedes heißt: „*Gottesgebälerin Christi Ernährerin, wunderschön Jungfrau und Mutter des Herrn. Du bist die Helferin, du bist die Retterin, Arche des Bundes hell leuchtender Stern*“... fühle ich

mich mit den vielen Generationen und Vorfahren meines Kulturkreises verbunden, die bei Wallfahrten und auch sonst mit diesem Lied ihre Lebensmühsal, Sorgen und Nöte, ihre Hoffnungen und ihren Dank vor Gott hinlegten. In diesen alten Marienliedern schwingt ein warmes barmherziges Gottesbild direkt in unser spirituelles Herz hinein. Ein Ausgleich zum früher oft gelehrten „gerechten, strengen und allmächtigen Vatergott“ – „Maria, die mütterliche Seite Gottes“ (Prof. Dr. Albert Höfer, Graz). Es tut gut!

Und beim Singen und Beten dieser alten Marienlieder oder auch anderer Kirchenlieder macht man zudem die Entdeckung, dass ihre sprachlichen Formulierungen Geschwister der biblischen Psalmliteratur sind – etwa das traditionsreiche Mariengebete „Unter deinen Schutz und Schirm, flehen wir o heilige Gottesmutter ...“ in Entsprechung zu „denn du bist mein Fels und meine Burg“ aus Ps 31,4. Auch das zeigt, dass die Marienfrömmigkeit gerade auf einen warmherzigen Gott hinlenkt, (Eine Parallele bei einem anderen Kirchenlied findet man zwischen „Herr, du hast mein Flehn vernommen, selig poch't's in meiner Brust“, aus der Deutschen Messe von Franz Schubert und „Du bist mein Herr; mein ganzes Glück bist du allein“ aus Ps 16,2)

Marias Nähe zum Gottessohn

Und wenn ich diese Lieder so *auswendig* singe, relativiert sich plötzlich das Verständnis von einer biologischen oder nicht biologisch verstandenen Jungfrauenschaft Mariens. Auf der Ebene und dem Hintergrund dieser spirituellen Erfahrung bekommt die wort-wörtliche Jungfräulichkeit wieder ihren eigentlichen Sinn! Wenn von Maria als Jungfrau und Gottesgebälerin die Rede ist, dann beschreibt das ihre große Nähe zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Anthony de Mello, ein weltweit bekannter spiritueller Autor formuliert sogar: „Maria hat die Kraft den Geist Gottes auf uns herab zu ziehen“.

Walter Schönbauer

Der Bote einer Guten Nachricht Der Evangelist Markus im Interview

KIM: *Dein literarisches Werk gilt als das älteste der vier Evangelien. Der Leser kann darin etwas über Jesus erfahren. Du hast also als erster eine Jesus-Biographie geschrieben. Stimmt das?*

Markus: Nein, es gab vor mir schon Versuche, wortgetreu festzuhalten, was der Meister Jesus gesprochen hat. Es war eine Redensammlung im Umlauf, die allerdings in der Sprache von Judäa abgefasst ist, in Aramäisch. Das ist auch meine Muttersprache. Aber mein Buch habe ich auf Griechisch geschrieben. Das wurde von Spanien bis Syrien im ganzen Römerreich gesprochen, es war Weltsprache. So konnte die Gute Nachricht in allen Gemeinden des römischen Reiches als Lehrstoff verwendet werden – für die Katechese also. Biographie ist das Werk nicht, es enthält weder Jahreszahlen noch einen chronologisch genauen Ablauf. Sehr wohl liefert es eine Abfolge von Einzelereignissen, wie sie sich tatsächlich zugetragen haben. Es ist auch weniger für Einzelleser gedacht, nicht so sehr zum zügigen Durchlesen. Vielmehr dient es für Gruppen als Studienmappe, um sich Woche für Woche Jesus vor Augen zu führen und so das Vertrauen auf ihn zu vertiefen.

Du beschreibst also etwas, dass sich tatsächlich so zugetragen hat. Hast du dafür verlässliche Quellen? Oder hast du Jesus selber noch kennengelernt? Bist du im Kreis seiner Schüler mit ihm unterwegs gewesen?

Nein, dazu war ich zu jung. Ich war gerade erst zehn Jahre alt und lebte bei meiner Mutter in Jerusalem, als Jesus in Galiläa mit seinem Wirken begann. Ich habe alles viel später von seinem Anhängerkreis erfahren. Jesus hatte eine Zwölfergruppe um sich aufgebaut und darüber hinaus noch einen weiteren Schülerkreis, darunter auch mutige, selbständige Frauen. Diese engen Vertrauten haben später im gesamten römischen Reich bezeugt, wie sie ihn ganz persönlich erlebt haben. Einen davon habe ich in den nachfolgenden Jahrzehnten lieben und

Die Arbeit mit der Bibel spielt im KIM schon seit seinen Anfängen eine wichtige Rolle. Mit Martin Zellinger haben wir in diesem Jahr 2020 einen kompetenten Kenner der Heiligen Schrift als Mitarbeiter in unserem Kreis gewonnen – sowohl für Bibelkurse wie auch für die Lektorenschulung und Firmvorbereitung. Da im mit dem ersten Advent beginnenden Lesejahr B der Evangelist Markus im Mittelpunkt der Evangelientexte steht, möchten wir ihn etwas genauer vorstellen – in einem fiktiven Interview, das Martin Zellinger mit ihm für KIM geführt hat.



Der Evangelist Markus, Detail aus dem Bildnis „Vier Apostel“ von Albrecht Dürer

schätzen gelernt, er wurde fast wie ein Vater für mich. Umgekehrt habe ich mich ihm zur Verfügung gestellt mit meinen griechischen Sprachkenntnissen. Ich habe ihn fast 15 Jahre lang begleitet durch viele römische Provinzen, von Stadt zu Stadt, von Hausrunde zu Hausrunde und habe auf Griechisch übersetzt, was er von Jesus auf Aramäisch erzählt und bezeugt hat.

Wer war dieser Vertrauensmann?

Es war Simon aus der galiläischen Kleinstadt Kafarnaum, der eher bekannt ist als Petrus. Er beherrschte die Weltsprache Griechisch nur schlecht, sodass er einen Dolmetscher brauchte, wenn er das Evangelium von Jesus in den Christengruppen der römischen Städte genau schildern wollte.

Ihr beide wart also unterwegs im Römerreich, um zu schildern,

welche Wunder Jesus der Reihe nach vollbracht hat?

Nein, wir waren nicht zu zweit unterwegs. Petrus hatte seine Gattin an seiner Seite. So waren wir zu dritt, streckenweise begleiteten uns aber auch Gemeindeglieder bis zur nächsten Stadt. Petrus hat nicht von „Wundern“ gesprochen – das Wort wäre zu oberflächlich –, sondern er hat recht genau beschrieben, wie er jeweils die Heilbehandlungen von Jesus erlebt hat – das war von Krankheit zu Krankheit ganz unterschiedlich. Menschen mit Sehstörungen brauchten eine andere Behandlung als solche mit psychischen Zwängen. Wenn du mein Buch zu Hause hast, empfehle ich dir genau nachzulesen und hinzuschauen, wie sich Jesus jeweils auf ganz neue Weise den Menschen zuwendet. Das Wort „Wunder“ kommt in meinem Buch nicht vor bei den Kranken.

Petrus hat also in den Hausrunden möglichst tatsachengetreu geschildert, was er selbst erlebt hat, und so hast du es wiedergegeben.

Ja, richtig. Es ging allerdings nicht nur darum, dass die Gemeindeglieder Geschichten hörten. Viele fanden sich persönlich darin wieder, weil es ihnen gerade ähnlich erging. Wenn sie sich intensiv drauf einließen auf die Schilderung, wurden sie angerührt, ermutigt und gestärkt, ja geheilt.

Wirklich: Manche haben die Geschichten als körperlich heilsam erlebt. Deshalb habe ich bald begonnen, die Einzelereignisse
Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

sorgfältig zu notieren. Petrus hatte nichts dagegen. Erst durch den großen Schmerz, dass ich ihn verloren habe – er ist tragisch gestorben – entschied ich mich, die Notizen in einem Buch zu ordnen.

Welcher tragische Vorfall hat ihn das Leben gekostet?

Es war in Rom. Wir hielten uns dort schon etwa zwei Jahre auf und fühlten uns sehr willkommen in jedem Hauskreis. Da brannten in einer August-Woche durch eine mächtige Feuersbrunst mehrere Bezirke völlig ab.

Als das Gerücht entstand, der Brand sei auf Befehl des Kaisers Nero gelegt worden – da beeilte er sich, ein Gegengerücht in Umlauf zu bringen: Die Christengruppen



Der Apostel Petrus, Detail aus dem Bildnis „Vier Apostel“ von Albrecht Dürer

seien die wahren Brandstifter. Viele wurden vor Gericht gestellt und mit dem Tod bestraft.

Dieser Hinrichtungswelle fiel auch Petrus zum Opfer. Es war im Jahr 64 n.Chr. nach heutiger Zeitrechnung.

Nach diesem schmerzlichen Verlust hast du also zu schreiben begonnen. Wann warst du fertig? Kaiser Nero hat sich drei Jahre später eine zweite Wahnsinnstat geleistet. Er hat einen Krieg mit verheerenden Folgen befohlen: den Einmarsch mit 36.000 Soldaten im Land Israel. Der Krieg wurde zu einem schrecklichen Blutvergießen, weil die führende Militärmacht der Welt ein ganzes Volk abgeschlachtet hat. Weltweit haben viele befürchtet, dass dies zu einem Weltenbrand führen könnte und dass das Friedensgleichgewicht weltweit außer Kon-

Mit KIM ins neue Jahr

Unsere Angebote bis zum Frühjahr 2021

Aufgrund der Coronakrise und den sich daraus ergebenden Beschränkungen können wir leider nicht garantieren, dass diese Veranstaltungen stattfinden.

KIM ÖSTERREICH

Ansprechpartner ist KIM-Seelsorger, **Erwin Wiesinger**, Tel: 0664/1290097; E-Mail: wiesingereh@gmail.com,

KIM-ZENTRUM

Grub 1, 4675 Weibern, Tel. 07732/2690, E-Mail: kim.bewegung@dioezese-linz.at Jährlich bis zu 3000 Gästen und 6000 Nächtigungen. Belegung über den **KIM-Sekretär Hermann Angermayr**

Taizé-Gebet für alle – alle zwei Monate donnerstags um 19.30 Uhr: 28. Jänner 2021, 25. März 2021, 27. Mai 2021, Ltg.: Romeo und Daniela Zethofer

Vespergebet, an den anderen Donnerstagen um 18 Uhr, außer an Feiertagen Ltg.: Erwin Wiesinger, Walter Schönbauer

Vierteliger Bibelkurs: Mittwoch, 20. Jänner 2021: Du bist gesegnet!, Mittwoch, 10. Februar 2021: Du bist gerufen!, Mittwoch, 3. März 2021: Du bist befreit!, Montag, 29. März 2021: Du bist gesendet!, jeweils 19.00- 21.30, Leitung: Martin Zellinger, Anmeldung im KIM-Zentrum

Firmwochenende

Fr.- Sa. 5. 2. - 6. 2. 2021 17.00 bis 15.00 Uhr - Ankommen ab 16 Uhr

Leitung: Pfarrer Martin Truttenberger, Tel: 0676/8776-5829, E-mail: martintrutt@gmx.net

Firm for you - Firmkurse im KIM-Zentrum (mehr Informationen auf der Rückseite dieser Zeitung)

Sa. 27. - So. 28. 02. 2021 16.00 bis 15.00 Uhr - Ankommen ab 15.00 Uhr

Fr. 05. - Sa. 06. 03. 2021 17.00 bis 15.00 Uhr - Ankommen ab 16.00 Uhr

Fr. 09. - Sa. 10. 04. 2021 17.00 bis 15.00 Uhr - Ankommen ab 16.00 Uhr

Fr. 07. - Sa. 08. 05. 2021 17.00 bis 15.00 Uhr - Ankommen ab 16.00 Uhr

Leitung: Martin Zellinger, Erwin Wiesinger

KIM VORARLBERG

Ansprechpartner: **KIM-Seelsorger Pfarrer Lukas Bonner**, Dorf 3, 6791 St. Gallenkirch, E-Mail: lukas.bonner@gmx.net; **Raphael Stampfl**, Eichenstr. 29 6922 Wolfurt, E-mail: kim-vorarlberg@outlook.at

KIM STEIERMARK

Ansprechpartner: **Diakon Helmut Jermann**, 8563 Ligist 68, E-Mail: helmut.jermann@gmail.com

Ein aktueller Prospekt über KIM-Veranstaltungen ist erhältlich.

trolle geraten würde. Die Bericht-
erstatte vom Kriegsschauplatz
trafen in Rom mit immer schreck-
licheren Gräueln ein und manche
redeten schon vom bevorstehen-
den Weltuntergang. Mir kamen
die Kriegsschilderungen auch zu
Ohren als ich gerade an der End-
zeitrede Jesu schrieb. Darin heißt
es: „Wenn ihr dann von Kriegen
hört und von Kriegsgerüchten,
lasst euch nicht erschrecken!
Das muss geschehen. Es ist aber
noch nicht das Ende.“ (Mk 13,7)
Dieser Satz passte haargenau
in unsere damalige Zeit. Ich war
überzeugt, dass anstelle des um
sich greifenden verdrossenen
und pessimistischen Denkens die
Menschheit eine hoffnungsstar-
ke Botschaft brauchte. Deshalb
nannte ich mein Buch „Anfang der
Guten Nachricht von Jesus, dem
Christus.“

*Danke für die Hintergründe deines
Buches.*

Buchtipps

Martin Zellinger:

Heilsame Schritte.

Originalschauplätze des Markus-
Evangeliums. Ein Fotobuch.

zu bestellen beim Autor:

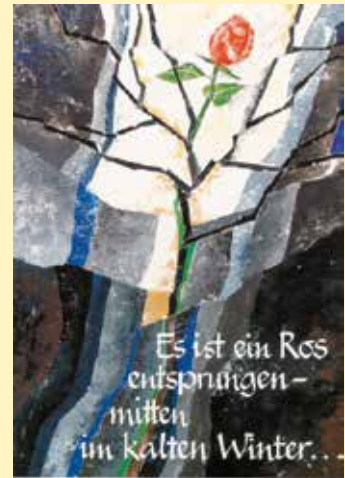
m.zellinger@aon.at

Tel: 0699/11 50 66 45

KIM-Bestellschein KIM-Karten zu Weihnachten gestaltet von Br. Benedikt Schmitz OSFS



KIM-Karte 86



KIM-Karte 92

Ich bestelle _____ Expl. KIM-Karte 86

_____ Expl. KIM-Karte 92 (jeweils EUR 0,60)

Name _____

Adresse _____

Diesen Rückantwortschein schicken Sie bitte an die KIM-Zentrale, Grub 1, 4675 Weibern. Oder bestellen Sie per Telefon 07732/2690 oder E-Mail: kim.bewegung@dioezese-linz.at. Sie können auch weitere Adressen angeben. Gerne schicken wir den vorgeschlagenen Personen gratis Informationen über KIM zu. So weitet sich der KIM-Förderkreis.

Vergelt's Gott

sagen wir Ihnen, liebe Förderinnen und Förderer, auch
diesmal für Ihre Unterstützung von KIM.

Doch dürfen wir noch einmal eine große Bitte anschließen

Leider hat die Corona-Krise das KIM-Zentrum als
Behreibungsbetrieb in eine große finanzielle Notlage gebracht.
Während wir uns nach dem ersten Lockdown Anfang des Jahres
wieder leicht erholen konnten, schlug der zweite Lockdown
ab November erneut hart ein.

Deshalb ersuchen wir Sie, von unserer Not um das schöne KIM-
Zentrum jetzt sehr besorgt, um eine finanzielle Überlebenshilfe,
damit sich KIM weiterhin für Berufungen in einer lebendigen
Kirche im Miteinander einsetzen kann.

Dafür sagt der KIM-Förderkreis schon im Voraus herzlich

Vergelt's Gott

Die Freude öffnet weit das Herz Hl. Franz von Sales

Impressum

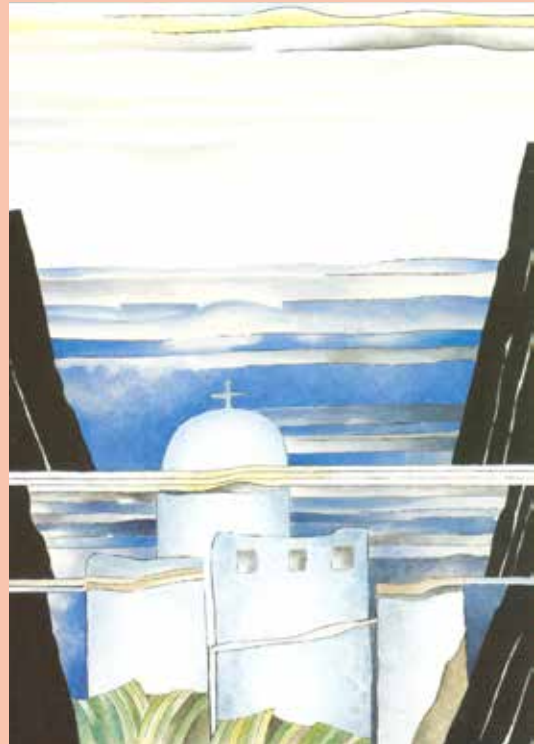
Medieninhaber und Herausgeber: För-
derkreis des KIM e.V., KIM-Zentrale,
Grub 1, 4675 Weibern. Tel. 07732/2690.
E-Mail: kim.bewegung@dioezese-linz.
at, Internet: www.kim-bewegung.at,
Redaktion: Diakon Raymund Fobes. Ver-
lags- und Herstellungsort: 4675 Weibern.
Druck: Druckerei Wambacher Veas e.U.,
4760 Raab; Bilder: Titel: Archiv Franz-
Sales-Verlag, Eichstätt, S. 7, Rückseite:
KIM-Zentrale; S. 2,3: Raymund Fobes,
S. 5,6: wikimedia commons, gemeinfrei.
Spenden für KIM überweisen Sie bitte auf
unser **Konto**: KIM-Aktion Österreich, Rai-
ka Hofkirchen/Trattnach, (IBAN AT58 3425
0000 0342 1880 und BIC RZOOAT2L250).
Die Spenden dienen der KIM-Aktion
Österreich. Bei Spenden für bestimmte
Zwecke bitten wir um einen **Spenden-
vermerk**, z. B. KIM-Bewegung, Ausbau
KIM-Zentrum. Offenlegung im Sinne von
§ 25 des Mediengesetzes: KIM AKTUELL
will über die KIM-Bewegung, eine Jugen-
daktion für Berufungen in der Kirche, in
Österreich informieren.

KIM-Karten zur Weihnachtszeit

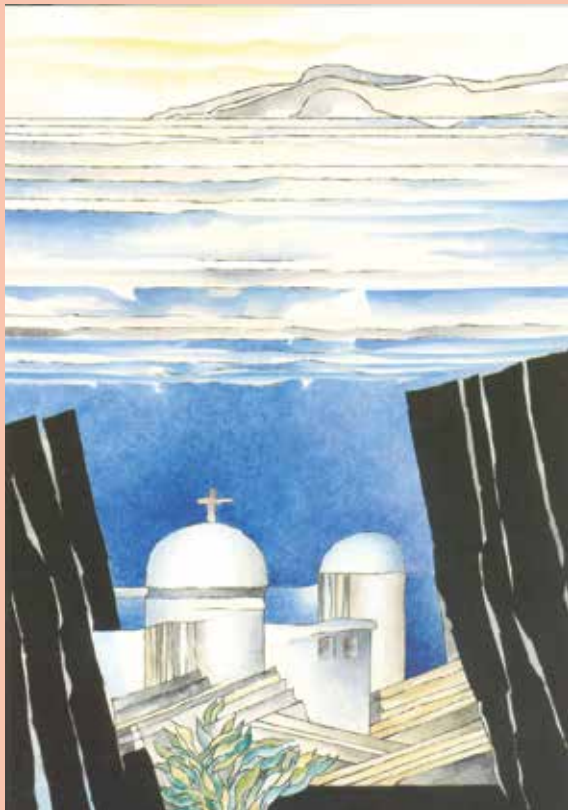
Die KIM-Mappe 35 (Karten 137–140) steht unter dem Motto „Bei Dir geborgen“ und verweist mit den ansprechenden Bildern von Br. Benedikt Schmitz darauf, dass wir in Gott wahre Heimat finden. An Weihnachten besinnen wir uns darauf, dass Gott bei der Heiligen Familie, also bei Menschen Heimat gefunden hat. Und wir, die Menschen, von Gott geschaffen, werden dann bei Ihm Heimat finden– ewige Heimat.



KIM-Karte 137



KIM-Karte 138



KIM-Karte 139



KIM-Karte 140